

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 8 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr. für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., gvierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 6 kr. pr. Zeile

Parteidisciplin.

△ Die bevorstehenden Reichsrathswahlen lassen die politischen Gegensätze bei Aufstellung der Kandidaturen schärfer hervortreten.

In dieser Richtung ist eine lebhaftere Wahl-agitation nicht nur erlaubt, sondern geradezu geboten.

Anderer jedoch stellt sich die Sache, wenn mehrere Kandidaten ein und derselben Partei in ein und demselben Wahlbezirk an das Vertrauen der Wähler appelliren.

Da drängen nur zu oft gesellschaftliche, geschäftliche oder persönliche Verbindungen, sehr häufig auch die Rivalität unter den einzelnen Städten die Person des Kandidaten in den Vordergrund, anstatt die Angelegenheit vom rein sachlichen und prinzipiellen Standpunkt aus zu behandeln.

Den letzteren Standpunkt werden politische reise Männer stets im Auge behalten, namentlich dann, wenn der Kandidat bereits durch Jahre dieselben Wahlkreise in den parlamentarischen Körperschaften vertreten hat.

Da ist nur die Frage berechtigt: hat der bisherige Abgeordnete seine Schuldigkeit gethan? Ist er den Prinzipien, welchen wir huldigen, treu geblieben und hat er dieselben überall zur Geltung zu bringen gesucht?

Wenn diese Frage unparteiisch mit „ja“ beantwortet werden muß, dann tritt für die Wähler die Ehrenpflicht ein, diesen Kandidaten vor allen Anderen zu unterstützen.

Nur die Kundgebung des ungeschmälerten Vertrauens kann einen Ersatz für die Opfer und mitunter bitteren Enttäuschungen bieten, welche

das öffentliche Wirken mehr oder weniger mit sich bringt.

Den vereinigten Ortskomites, welche aus Delegationen aller Wähler bestehen, fällt in erster Linie die Entscheidung bei mehreren Kandidaten zu. Sowie es im parlamentarischen Leben als erstes und unumstößliches von allen Parteien anerkanntes Gesetz gilt, daß sich die Minorität der Majorität unterordne, so auch hier.

In diesem Sinne sind auch die vom verehrten Landeshauptmann Herrn M. Kaiserfeld aufgestellten, für Wähler und Landes-Komitee gleich bindenden Instruktionen für die Wähler in Steiermark zu nehmen.

Es kann dadurch selbstverständlich Niemand verpflichtet werden, gegen seine Überzeugung für den von der Majorität aufgestellten Kandidaten zu stimmen. Allein es wäre eine unverantwortliche Verletzung der namentlich jetzt den Gegnern gegenüber doppelt notwendigen Parteidisciplin, gegen diesen Kandidaten zu agitiren oder zu stimmen, sowie auch von jedem ehrenhaften Gegenkandidaten der eigenen Partei erwartet werden muß, in diesem Falle seine Kandidatur zurückzuziehen.

Diese Grundsätze, welche von Niemand widerlegt werden können, wollen wir den Wählern bei den bevorstehenden Wahlen zur gewissenhaften Ausübung wärmstens empfehlen.

Zur Geschichte des Tages

Der große Krach in Wien dauert fort und ist zu einem Sturz in ganz Oesterreich und Ungarn geworden. Gewaltiges Aufsehen macht besonders die Zahlungseinstellung der Wiener

Wechslerbank, deren Aktien vor Kurzem noch ein Draufgeld von dreihundert Gulden genossen — und die Nachricht, daß von den Aktionären der „Oesterreichisch-ungarischen Eskompte- und Kreditbank“ viele Tausende, also die ungeheure Mehrzahl, die fällige Einzahlung von zwanzig Prozent nicht geleistet.

Der Reichstag Deutschlands leidet mehr und mehr an Beschlusunfähigkeit. Die Falscher des allgemeinen Stimmrechts liegen nun selbst in der Grube, welche sie Anderen gegraben und wird vielleicht auch Bismarck noch seinen Fehler — und in der Politik ist ein Fehler mehr als ein Verbrechen — einsehen und sich gegen die Taggeldforderung nicht länger sträuben.

Die neugewählte Volksvertretung Spaniens hat ihrer Regierung nicht nur einen glänzenden Beweis des Vertrauens gegeben — sie hat auch die volkswähige Gliederung des Staates gesichert durch den Beschluß, welchen sie mit ollen gegen zwei Stimmen gefaßt, daß Spanien sein soll, was Natur und Volksrecht wollen: eine bundesstaatliche Republik.

Vermischte Nachrichten.

(Auswanderung aus Preußen.) Die Zahl jener wehrpflichtigen Männer, welche in den Jahren 1845 bis 1871 aus Preußen ausgewandert und zwar größtentheils nach Nordamerika, wird auf 400,000 geschätzt.

(Gegen das Herumziehen der Zigeuner.) Auf eine Beschwerde der österreichischen Regierung hat das ungarische Ministerium verfügt, daß die Verordnung gegen das müßige Herumziehen von Zigeunerbanden strengstens gehandhabt werde.

Feuilleton.

Die Braut des Buschmüllers.

Von

A. Schrader.

(Fortsetzung.)

— Meister, sagte sichtlich, Ihre gute Absicht ist nicht zu verkennen; aber wenn Sie Karl's Glück wollen, so sorgen Sie dafür, daß er sich mir nicht nähert, daß er mich vergesse.

Oh, oh! rief Eberhard. Glauben Sie, wir fürchten uns vor dem Gerichtsamtmann?

— Karl könnte unbesonnen handeln, er ist heftig...

— Aber gut und brav.

— Er kann mir im Herzen nicht zürnen, flüsterte Helene bebend, und wird mir den Eid zurückgeben, den ich ihm einst geschworen habe.

Dem Alten schollen die Adern an der Stirn.

— Mamsell, rief er mit ersticker Stimme, und es war ein Glück, daß die Gemeinde in der Kirche mit vollem Orgelspiele sang, Mamsell, Karl ist jetzt arm, er besitzt nichts als die baufällige Buschmühle, mit der man ihn gänzlich abgeseift hat.

— Ich beklage ihn aus tiefem Herzen!
— Beklagen Sie ihn nicht, sondern lassen Sie mich ausreden, denn ich muß die Last von der Brust schütteln, die wie ein Alp darauf liegt: heute ist Karl arm, er kann seinem Bräutchen kein seidenes Kleid, keinen bunten Hut und dergleichen Sachen kaufen...

— Um Gottes willen, Meister Eberhard! rief Helene entsezt.

Der Alte fuhr ohne Erbarmen fort:

— Aber was würden Sie denn sagen, wenn der Buschmüller eines Tages als reicher Mann käme, der seine Braut in einem schönen Wagen fahren lassen kann? Aber dann können Sie nicht mehr handeln, wie Sie wollen, da Sie Frau Gerichtsamtmännin sind. Das wollte ich Ihnen sagen, und nun denken Sie darüber nach!

Der Müller wollte sich entfernen.

— Bleiben Sie! rief Helene hastig. Bleiben Sie!

Eberhard sah hoffnungsvoll die Tochter des Schulmeisters an; er glaubte ihr Herz erweicht und eine Aenderung der Dinge herbeigeführt zu haben.

— Meister, sagte Helene schmerzlich, Ihre Worte haben mir den Beweis gegeben, daß Sie mich nicht kennen; sie haben mich aber auch belehrt, wie Karl Bertram von mir denkt. Es ist

wahr, ich schmückte mich nach Art der Städter, und kümmere mich nicht um die Spittereien der Bauernleute, die mich für stolz und hoffärtig halten. Der Puz, Meister Eberhard, den ich trage, ist meiner Hände Arbeit, und Niemand, hören Sie es wohl? Niemand, hat mir einen Heller dazu beigegeben, ihn zu beschaffen. Ich empfangen und ertheile keine Geschenke. Was nun die Beweggründe anbelangt, die Sie meinem Benehmen unterlegen, das ich Karl gegenüber beobachte, so gebe ich in der Vorhalle der Kirche feierlich die Versicherung ab, daß mich Rang und Reichthum nicht blenden, daß ich ein bescheidenes Leben mit dem Manne, den ich liebe, dem Glanze und Luxus vorziehe, den ich mit meiner Schmach erkaufen muß. Aber Karl hintergeht mich; er spricht nicht, wie er denkt.

— Ojo, Mamsell, das ist ein hartes Wort!

— Nichtsdestoweniger ist es wahr. Sagen Sie ihm das, und sie werden sehen, Meister, daß er erröthet, wenn er noch ein Gewissen hat. Er ist jetzt arm, darum wendet er sich zu mir; hätte er das Vermögen vorgefunden, auf das er gerechnet, er würde sich um die Tochter des Schulmeisters nicht gekümmert haben, die ihm bis zu dem Augenblicke treu geblieben, in dem ihr die Kunde von dem schmachlichen Verrathe ward, der mir jetzt das Herz durchschneidet.

(Spielkarten in Oesterreich.) Im verflossenen Jahre wurden in Oesterreich 1,045,905 Spiele abgestempelt und bezog die Staatskasse für jedes Spiel 15 kr.

(Gesundheitspflege in der Schule.) Auf dem dritten mährischen Lehrertage zu Sternberg kam auch die Frage zur Verhandlung: Entspricht die Gesundheitspflege in den österreichischen Volksschulen den Anforderungen der Erziehungslehre und was wäre in dieser Richtung zu veranlassen? Der Berichterstatter L. Niesensfeld, Oberlehrer in Ungarisch-Brod, schilderte ausführlich, in welcher haarsträubender Weise oft, nicht nur auf dem Lande, auch in den Städten gegen die einfachsten Anforderungen der Gesundheitspflege in der Schule gesündigt werde, so daß man sich leider besonders in kleineren Gemeinden über den schlechten Schulbesuch eher freuen müsse — und stellte schließlich folgende Sätze auf: „Die Gesundheitspflege in den österreichischen Schulen ist sehr mangelhaft; die darauf bezüglichen Vorschriften sind nicht ausreichend und werden nicht genügend gehandhabt. Das leibliche Wohl der Jugend muß dadurch Schaden leiden. In jedem Schulbezirke sollte ein Arzt, am besten der Bezirksarzt, den sanitären Stand der Schulen periodisch untersuchen, und dem betreffenden Arzte seine Stimme im Bezirksschulrathe eingeräumt werden. Die über den Bau der Schulhäuser, über die Ventilation, über die Einrichtung der Schulbänke und anderer Schulrequisiten bestehenden Vorschriften seien auf Grund der bei der Weltausstellung gesammelten Erfahrungen einer Revision zu unterziehen, die Durchführung derselben mit größter Strenge zu betreiben und unbemittelten Gemeinden zur Beschaffung geeigneter Schullokale die nöthigen Kapitalien aus Landesmitteln vorzustrecken.“

Die Lehre vom Körperbau des Menschen, von der Gesundheitspflege, von einschlägigen Krankheiten und von den Pflichten des Lehrers in dieser Richtung werde übersichtlich zusammengestellt, und haben die Bezirks-Schulinspektoren ihr Augenmerk darauf zu richten, daß diesem Abschnitt des naturkundlichen Unterrichtes die nöthige Berücksichtigung zu Theil werde. Eine besondere Sorgfalt ist dem Turnunterrichte zuzuwenden und muß auf Ertheilung desselben stetig gedrungen werden; jenen Lehrern, welche den Turnunterricht auch noch außerhalb der Schulzeit pflegen, sind besondere Begünstigungen in Aussicht zu stellen. Dem Lehrkörper einer jeden Schule wird das Recht eingeräumt, an heißen Schultagen die Unterrichtszeit auf die ge-

eigneten Tagesstunden zu verlegen.“ Diese Punkte all' wurden einstimmig angenommen.

(Eheuerung in Wien vor 153 Jahren.) Im Jahre 1720 herrschte zu Wien große Eheuerung und fand sich der Magistrat veranlaßt, einen Speisetarif aufzustellen. Gleichzeitig ward folgende Kundmachung erlassen: „Notifikation, Kraft welcher hiemit jedermännlich kund und zu wissen gemacht wird, daß in nachstehenden Wirtshäusern allhier in der Königl. Haupt- und Residenzstadt Wien um verschiedenen geringen Preise die Kost für Dinstinktions-Personen sowohl als vor gemeine Leut zu bekommen seyn, auch was und wie viel Gerichte man selber vor solchen Preise Aufsehe. Bey dem goldenen Jägerhorn in der Dorotheergassen ist zu bekommen eine Kost per 17 kr. — 6 Speisen, dezo eine Kost per 7 kr. — 4 Speisen; im Matschader Hof in der kleinen Dorotheergassen ist Kost zu bekommen per 24 kr. — 7 Speisen. Bier und zwainzig Kreuzer-Kost mit 7 Speisen, bestehend in denen Fleisch-Tagen folgender massen: 1. Eine Suppen, welche täglich verändert wird. 2. Rindfleisch, dazu eine Soß, Kren oder Umurken. 3. Eine grüne Speiß, worauf Wurst, Schweinz oder anderes Fleisch, zuweilen gebackene Leeber oder Kälber-Fuß. 4. Ein extra eingemachtes, was die Jahreszeiten geben, dann und wann eine Pasteten. 5. Eine Wechselfpeiß, die besteht zu Zeiten in Wild-Brät, in Schnecken, Krebsen oder Spargel, auch in einem Ragou. 6. Täglich nachdeme die Zeiten einen anderen Bratzen, daß ist nicht allein zu verstehen in Kälbern, oder Schweinern und Lämmern, sondern Capauner, Huenel, Gänß, Aendten, auch zu Zeiten Feder-Wild-Brät. 7. Sallat. Es folgt hierauf die Speisordnung an Fasttage. — Sieben Kreuzer-Kost. 1. Eine Suppen. 2. Rindfleisch mit Kren oder Umurken. 3. Grüne Speiß. 4. Ein eingemachtes die Wochen hindurch aber statt diesem dreimal gebratenes. NB. Dabey ist zu wissen, daß distinkuirte Stands-Personen, Priester, die Herren Offizier, und andere Beamte nicht in denen Ordinari Gast-Stuben, sondern in extra mobilirten Zimmern oder allenfalls auch in des Wirts-Wohnung gastirt, und in aller Sauberkeit bedient werden sollen.“ Man sieht, vor hundertfünfzig Jahre war in Wien gut leben. Was damals 7 kr. kostete, kann heute kaum mit 2 fl. bestritten werden. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß auch damals der Tagelohn eines Arbeiters 3 und 4 Groschen betrug, daß ein kaiserlicher Hofrath nach dem heutigen Gelde 60 fl. Jahresgehalt bezog.

Marburger Berichte.

(Aushilfsklasse.) Die Aushilfsklasse in Marburg hat bis Ende Mai an Einlagen und Rückzahlungen 25,286 fl. 9 kr. eingenommen, dagegen an Darlehen und Rückforderungen 25,195 fl. 40 kr. ausgezahlt. Einlagen werden mit 6 Prozent verzinst.

(Regelung der Grundsteuer. Klassifikationstarif im Schätzungsbzirkle Buttenberg.)

	fl.	kr.
Acker:		
I.	16	—
II.	13	50
III.	9	50
IV.	7	25
V.	5	50
VI.	4	—
VII.	2	90
Wiesen:		
I.	25	50
II.	20	—
III.	16	—
IV.	12	—
V.	8	—
VI.	5	50
VII.	3	50
Gärten:		
I.	22	50
II.	17	—
III.	13	—
Weingärten:		
I.	44	—
II.	36	—
III.	28	—
IV.	21	50
V.	16	—
VI.	12	—
VII.	8	—
VIII.	4	75
Hutweiden:		
I.	8	—
II.	6	—
III.	3	20
Wälder:		
I.	6	—
II.	4	75
III.	3	60
IV.	2	80
V.	2	—
VI.	1	40
Seen und Teiche:		
I.	4	—

(Eödtung im Schnapsrausche.) Mathäus Offenjak und Joseph Galun hatten sich

— Was ist das? murmelte Eberhard. Sie sprechen da seltsame Dinge, Mamsell. Karl Bertram ist ein ehrlicher, braver Mann; ich kenne ihn so genau, wie ich mich selbst kenne. Schon als Knabe war er heftig und machte manchen tollen Streich; aber auf einem schlechten Streiche habe ich ihn nie ertappt, nie! Man hat ihn bei Ihnen verkleumdet! Das sage ich, der alte Müller, den man wegen seiner Gradheit grob nennt.

— Den nenne ich einen ausge machten Schurken, der meinen Herren einer Schleichigkeit zeicht. Mamsell, soll ich nicht glauben, daß Sie nur nach einem Vorwande suchen, um sich von dem armen Manne loszumachen, so sagen Sie mir offen und ehrlich, was Karl verbrochen hat. Sie dürfen mir aber auch die Leute nicht verschweigen, die...

Eine Bäuerin trat ein, die dem Gottesdienste beiwohnen wollte. Sie grüßte und ging vorüber.

— Meister, flüsterte Helene, Sie sind der aufrichtige Freund Karl's.

— Nein, ich bin ihm mehr: sagen Sie lieber, daß ich ihm Vater bin. Und, so wahr mir Gott helfe in meinem letzten Stündlein, ich wende mich von ihm ab, wenn ich je erfahre, daß er eine Schleichigkeit begangen hat.

Sie ergriff seine rauhe Hand und drückte

sie innig. — Meister, flüsterte Helene, Sie sind als ein braver Mann bekannt.

— Wäre ich ein Schuft, so säße ich nicht in der Bushmühle.

— Ich will mich Ihnen anvertrauen.

— Daran thun Sie Sie wohl.

— Aber Sie werden schweigen.

— Wie der ausgediente Mühlstein, der in meinem Hofe liegt...

— Und Karl...

— Soll es nur dann erfahren, daß ich mit Ihnen gesprochen habe, wenn ich ihm nachweisen kann, daß böse Menschen ihn verkleumdet haben. Hier ist meine Hand!

Helene schlug ein.

— So hören Sie denn, Meister! Karl hat sechs Jahre in London gelebt.

— Das hat er mir erzählt.

— Er hat nicht eine einzige Zeile an mich gerichtet.

— Den Grund, den er dafür angegeben, muß ich gelten lassen, so lange ich keinen andern kenne.

— Hat er Ihnen auch gesagt...

Sie konnte nicht fortfahren... sie zitterte... Bläße überzog ihr schönes Antlitz.

— Nur weiter, Mamsell! ermahnte der Müller, der ein inniges Mitleid mit dem bleichen Mädchen empfand und längst begriffen hatte,

daß es sich hier um ein ernstes Geheimniß handelte.

— Karl Bertram, flüsterte sie mit tonloser Stimme, hat sich in London verheiratet.

Meister Eberhard ließ vor Schreck seinen Hut zu Boden fallen.

— Verheiratet? wiederholte er.

Helene nickte schmerzlich mit dem Haupte.

Der Gesang und das Orgelspiel in der Kirche schwiegen. Der Prediger sprach mit lauter Stimme ein Gebet, dessen einzelne Worte sich in der Vorhalle deutlich vernehmen ließen. Helene hatte die Hände gefaltet und betete andächtig mit dem Pfarrer. Eberhard legte seine schwieligen Hände auf den Knopf des Stodes und starrte düster auf den Boden. Die Stille, die während des Gebets in dem Gotteshaus herrschte, schien ihm zu lange zu dauern; er bewegte sich unruhig hin und her und sah mit flammenden Blicken auf die betende Helene, in deren Wimpern große Thränen perlen. Endlich erklang die Orgel wieder. Vater Hiller leitete den nun folgenden Choral mit dem vollen Werke ein, als ob er wüßte, daß zwei Menschen in der Vorhalle ein Gespräch führten, welches die Töne seines Instrumentes verdecken sollten.

(Fortsetzung folgt.)

am Pfingstmontag Abends im Birthehause zu Golddorf mit Branntwein berauscht und stritten so lange, bis es zum blutigen Handgemenge kam. Offenbar versetzte dem Gegner sieben Messerstücke, darunter einen, der einen Zoll tief ins Herz drang und augenblicklich den Tod des Betroffenen zur Folge hatte. Der Thäter meldete sich am nächsten Morgen beim Untersuchungsgerichte in Pottau.

(Wahlangelegenheit.) In der letzten Sitzung des hiesigen Ortskomites — 8. d. M. — waren die Delegirten von Marburg, Pottau, Friedau, Luttenberg und Mahrenberg erschienen und entfielen sämtliche abgegebene Stimmen auf den Kandidaten Herrn Karl Reuter. Die zwei Delegirten von Windisch-Graz erklärten telegraphisch, ebenfalls für Herrn Reuter zu stimmen.

Letzte Post.

Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Petersburg und die russische Gesandtschaft in Wien werden zu Botschaften erhoben.

Bismarck hat im Reichstag erklärt, Deutschland werde sich bei der Papstwahl nicht einmischen, jedoch prüfen, ob dieselbe rechtmäßig vollzogen worden.

Die katholische Pfarngemeinde in Zürich hat mit drei Vierteln der Stimmen sich gegen die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit erklärt und dieselbe aus Kirche und Schule verbannt.

Eingefandt.

M. Bereits im vorigen Jahre wurde in einem auswärtigen Blatte der Uebelstand gerügt, daß in der frequentesten Straße in der Magalenavorstadt alhier ein Wehrungsfaß und eine Schottertruhe durch einige Monate hindurch lagerte.

Der Eigenthümer, dem seine Bequemlichkeit und sein höchst eigenes Interesse so hoch zu stehen scheint, daß er das öffentliche seiner Mitmenschen nicht bemerkt, hat für dieses Jahr eine Abwechslung im obigen Arrangement getroffen, indem er bereits seit den Ostersfeiertagen anstatt der vorjährigen Verzierung zwei Schottertruhen unmittelbar an der Fahrstraße derart postirte, daß sie nicht nur hemmend für den Verkehr, sondern sogar für die Passanten gefährlich sind, indem leicht möglicher Weise dort Fuhrwerke sich verfangen, oder muthwillige Kinder die Truhen umstürzen und dadurch ein bedeutendes Unglück verursachen können.

Wir wollen hier etwa nicht wegen der Veranstaltung der Straße insbesondere am Frohnleichnamstage einen Tadel aussprechen, obgleich auch dieses gerechtfertigt wäre, sondern halten es nur im öffentlichen Interesse wegen Sicherheit der Person für nothwendig, die politische Behörde aufmerksam zu machen, daß es unserer Meinung nach aus diesem Grunde dringend geboten erscheine, die Beseitigung der Schottertruhen von der stark frequentirten Fahrstraße sogleich zu verfügen, nachdem der Eigenthümer nicht jene Einsicht hat, um zu begreifen, was er sein Interesse und seine Bequemlichkeit dem öffentlichen Wohle unterzuordnen verpflichtet sei.

Eingefandt.

In der „Marburger Zeitung“ vom 11. Mai 1873 befindet sich in der Erwiderung des Herrn Franz Perko auf die Erklärung des Herrn Heinrich von Gasteiger vom 7. Mai die Behauptung, daß die Wölka-Bezirksstraße nur eine Glashüttenstraße sei, auf der nur Packstroh und Glaslisten verführt werden.

Da Herr Franz Perko die Verhältnisse der Wölka-Bezirksstraße und der Gemeinden, die diese Straße umgeben und dieselbe zur Verfrachtung ihrer Erzeugnisse benützen, nicht kennt und

auch nicht kennen kann, da er die Wölka-Bezirksstraße nur einmal während der ganzen Zeit, als er Ausschuß der Marburger Bezirksvertretung war, besichtigte, so sehen wir uns bemüht, ihm Aufklärung zu geben.

Die Wölkastraße wurde in den Dreißiger Jahren mit k. k. Hofkammererlaß zur Bezirksstraße erhoben. Es befahren dieselbe täglich über 100 Wagen, die mit Brettern, Brennholz, Baustämmen, Holzkohlen, Gerberlohe, Steinen aus dem bekannten Steinbruche des Herrn David Hartmann und Grauitwürfel für die Pflasterung der Stadt Graz aus dem Steinbruche des Herrn Heinrich Murnigg in Josefthal und mit verschiedenen anderen Waaren beladen sind.

Das Gewichtsquantum, welches auf dieser Straße verführt wird, ohne den Zwischenverkehr, beläuft sich laut Ausweis der Station Fresen bei der Aufgabe auf monatlich über 10500 Zentner, bei der Abgabe auf gegen 2000 Zentner. Die Auf- und Abgabe für die Glasfabrik, welche dabei nicht eingerechnet ist, beträgt monatlich nur zirka 1000 Zentner. Außer diesen Gütermengen werden aber jährlich noch mindestens 75.000 Zentner auf der Wölka-Bezirksstraße verführt, die dann zu Wasser verladen werden.

Daß aber bei einem guten Zustande der Wölka-Bezirksstraße auch die Bewohner Marburgs ihren Vorthil finden, erhellt daraus, daß große Mengen Brenn- und Bauholz, Gerberlohe u. nach Marburg geliefert und entgegen von dort Konsumartikel, wie: Getreide, Wein u. bezogen werden. Eine gute Straße ermöglcht aber die billigere Lieferung ersterer Gegenstände und vermehrt die Konsumtionsfähigkeit der Bewohner, welche in allererster Linie der Handelswelt und den Realitätenbesitzern Marburgs zu Gute kommt.

Daß die von Herrn Franz Perko so sehr protektionirte Pottauer Bezirksstraße in keinem Vergleiche mit der Wölka-Bezirksstraße steht, zeigt sich aus der von Herrn Franz Perko verfaßten Zusammenstellung des Gewichtsquantums, welches in einem Jahre dem Werkstättenbahnhofe zugeführt werden könnte. Diese dem hohen Handelsministerium eingesehene Zusammenstellung weist das gesammte Frachquantum, welches von 31 Gemeinden zugeführt werden würde, mit 244.000 Zentnern aus, und entfallen hiervon nach dem Ausweise auf jene Gemeinden, welche die Pottauer Bezirksstraße befahren, 8000 Zentner. Bei seiner Kenntniß und Geschäftserfahrung wird Herr Franz Perko die Gewichtsmengen gewiß nicht zu gering angegeben haben.

Daß die Herstellung der Wölka-Bezirksstraße in nur fahrbaren Zustand merkliche Auslagen verursachte (jedoch in keinem Jahre 3000 fl.), hat seine Richtigkeit. Die Verausgaben waren aber bei einer Straße, die im schlechtesten Zustande übernommen wurde, die keine Grundirung hat, und bei der die ungünstigsten Terrainverhältnisse herrschen, nothwendig, wenn man sie anders fahrbar machen wollte.

Daß eine verwahrloste und stark befahrene Straße mehr Schotter bedingt, wie eine gut erhaltene und sehr wenig befahrene, wird wohl auch Herr Franz Perko zugestehen.

Wäre in den Jahren 1867, 1868, 1869 das nothwendige Quantum Schotter für die Wölka-Bezirksstraße bewilligt worden, so wäre das Bedürfniß für die folgenden Jahre jedenfalls ein geringeres gewesen. Im Jahre 1867 wurde aber kein Schotter bewilligt, 1868 150 Prismen und 1869 wieder keiner.

Wenn die den Herrn Franz Perko so sehr am Herzen liegende Pottauer Bezirksstraße weniger Erhaltungskosten, als die Wölka-Bezirksstraße in Anspruch nimmt, so liegt die Ursache darin, daß sie grundirt ist, vom Straßenränder in gutem Zustande übernommen wurde und wenig befahren wird. Die Marburger Wochenmarkttag ausgenommen, befahren in der Woche nur 1 oder 2 Wagen diese Straße.

Es bleibt uns unerklärlich, warum Herr Franz Perko so sehr gegen die Wölka-Bezirksstraße eingenommen ist, während ihm die starken Verausgaben an der Lorenzer Bezirksstraße

(ziemlich gleich mit der Wölkastraße und durch die ganz gleichen Verhältnisse begründet), auf der auch Stroh und Risten für eine schöne Glasfabrik verführt werden, gar nicht geniren.

Oder sollte er gegen diese Straße nachsichtiger sein, weil auf selber meist nur Stroh aus der Gemeinde „Perko“ verführt wird?

Mottenberg an der Wölka-Bezirksstraße am 17. Mai 1873.

Anton Poulitsch, G. B.
Anton Planitsch, G. R.
Johann Petschonia, G. R.



Der **Mahrenberger „Liederkranz“** beehrt sich, alle P. T. Freunde des geselligen Vergnügens zu dem am **Donnerstag (Frohnleichnam), 12. Juni** stattfindenden

Wohlthätigkeits-Kränzchen freundlichst einzuladen.

Das Erträgniß ist zur Besserung der Lage des schwer erkrankten Vereins-Chormeisters Herrn **M. Großbauer** bestimmt.

Programm:

11 Uhr Vormittag: Empfang der P. T. Gäste in Wuchern (für die mitkommenden P. T. Damen werden Wagen bereitstehen).

12 1/2 Uhr Mittags: Gemeinsames Mittagessen (nach der Karte) in Wrentschur's Gasthaus.

2 Uhr Nachmittags: Gemeinsamer Ausflug (in der Richtung des Radl), Bestich spielen, Regelschieben u.

7 Uhr Abends: Gesangs- und Tanzkränzchen im Gasthause „zur Industrie“.

Abfahrt von Marburg: 9 Uhr Vormittags (Versammlung auf dem Bahnhofsperron um halb 9 Uhr) — eventuell 3 U. 15 M. Nachmittags (Empfang in Wuchern wie Vormittags).

Bur zahlreichen Theilnahme ladet achtungsvoll
463) Das Comité.

Verein „Merkur“ und Kaufmännischer Sängerbund. Einladung.

Der unterzeichnete Ausschuß erlaubt sich, die P. T. Herren wirklich und unterstützenden Mitglieder des Vereines „Merkur“ und des Kaufmännischen Sängerbundes, sowie die verehrten Herren Standesgenossen zu dem mit dem Vereine „Merkur“ und dem Kaufmännischen Gesangsvereine in Graz für den **12. Juni** a. c. vereinzeln

Rendezvous in Ehrenhausen-Sträß höflichst einzuladen.

Wir sehen um so mehr einer regen Theilnahme entgegen, als dieses Fest unter Mitwirkung sämtlicher anwesenden Sänger, sowie der renomirten Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle stattfindet.

Legitimations- und Table d'hôte-Karten, letztere à fl. 1.— können sowohl bei den Herren Friedrich Sövel und Eduard Janschig während den Geschäftsstunden, als im Vereinslokale (Erzherzog Johann) von 8—10 Uhr Abends behoben werden.
Der Ausschuß
466 des Vereines „Merkur“.

Agelversicherung.

Versicherungssantäge für die Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft übernimmt Herr **Karl Ritter von Födransperg**, Schillerstraße Nr. 172, Marburg. (478)



Eintracht, Freundschaft, Fröhlichkeit.

Der Männergesangsverein

in Marburg

ladet hiemit sämtliche P. T. Mitglieder, deren Angehörige und alle Sangesfreunde zur Theilnahme an der

Sängerfahrt nach Ehrenhausen

u. zw. Sonntag den 15. Juni l. J. ein. Legitimation skarten zur Fahrpreisermäßigung sind Samstag den 14. Juni bei Herrn E. Janssch (Postgass.) und an demselben Nachmittage von 2—5 Uhr auch im Vereinslokale, im Rudelschen Hause (Kärtnergasse) zu haben. Näheres wird mündlich mitgetheilt werden. 469

Südbahnhof - Restauration.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß in seiner Restauration seit 4. d. M.

echtes Pilsner Bier

aus der Aktien-Brauerei in Ausschank gebracht wurde, und bittet um zahlreichen Zuspruch. 461

Johann Krammer, Restaurateur am Südbahnhof.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze eine

Galanterie-, Kurz- & Nürnberger-Waaren-Handlung

eröffnet habe. Ich bitte, meinem Unternehmen Ihr geneigtes Wohlwollen zuzuwenden. 446) Hochachtungsvoll

Johann Pucher.

Marburg, Herrengasse, Payer'sches Haus.

Das Krieger'sche Haus nicht verkäuflich!

Das Gerücht, es werde das Krieger'sche Haus in der oberen Herrengasse zum Kauf angetrogen, entbehrt jedes Grundes und es wird auch für die Zukunft nicht an den Verkauf gedacht. Marburg, 10. Juni 1873.

473 Josef Wagner.

Ein Dachshund,

auf den Namen „Pigi“ hörend, hat sich Sonntag den 8. Juni l. J. vom Südbahnhof aus verlaufen. Der Zustandebringer wird er sucht, denselben gegen entsprechende Belohnung im Hause des Herrn Jul. Pfriemer, Grozervorstadt 1. Stock, abzugeben. (470)

Grösste Auswahl

modern und gut gemachter

Herrenkleider,

sowie auch Stoffe nach Mass zur Anfertigung zu billigsten Preisen, empfiehlt

A. Scheikl.

187

30—40 Centner Heu,

solwie Gras ist sogleich zu verkaufen. 471 Anzufragen im Comptoir dieses Blattes.

Schwere Mühlketten

sind zu verkaufen in der Gangersbacher Mühle bei Marburg. (453)

Photograph

Heinrich Krapppek

in Marburg, Stiehls Gartensalon, empfiehlt seine (268) photographischen Arbeiten.

Ein Lehrling od. Praktikant,

welcher der slovenischen Sprache kundig, wird in der gemischten Waarenhandlung des Gefertigten aufgenommen. U. Martinz, in Friedau. 472

300.000 M. St.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverlosung, genehmigt und garantirt von der hohen Re- der freien Stadt Hamburg

Die Einrichtung dieser Geld-Verlosung ist so getroffen, daß in einem kurzen Zeitraum (in 7 Abtheilungen) 48.800 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen und befinden sich hierunter Haupttreffer von ev. M. St. 300.000; ev.

200.000, 100.000, 75.000, 50.000, 40.000, 2 à 30.000, 1 à 25.000, 3 à 20.000, 3 à 15.000, 6 à 12.000, 13 à 10.000, 11 à 8000; 12 à 6000, 32 à 5000, 65 à 3000, 204 à 2000, 412 à 100, 412 à 500, 472 à 200, 19800 à 110 zc.

Schon am 18. u. 19. Juni 1873 findet die nächste erste Gewinnziehung dieser vom Staate garantirten Capitalien-Verlosung wie amtlich festgesetzt statt, und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur fl. 3/2
1 halbes ditto „ fl. 1 1/4
1 viertel ditto „ fl. 1

Welche Original-Lose, ganz nach Belieben, gegen Ein-sendung des betreffenden Betrages durch das unter- zeichnete Bankhaus bezogen werden können.

Mein seit nunmehr 21 Jahren bestehendes Geschäft erfreut sich eines ganz besonderen Glücks, denn außer vielen anderen bedeutenden Haupt-gewinnen habe erst jüngst laut offiziellem Beweise

1 Prämie von 152.000 M. St. und 1 Prämie von 152.000

in dortiger Gegend ausgezahlt und darf ich daher mit Recht zur allgemeinen und glücklichen Theilnahme auf-fordern.

Bei Ausführung der Aufträge füge die erforder- lichen amtlichen Pläne gratis bei und nach stattgohab- ter Gewinnziehung erhält jeder meiner Interessenten sofort unangefordert die amtlichen Listen, woraus das Resultat ersichtlich. Die Gewinnauszahlung geschieht prompt unter Garantie des Staates

Da, wie voranzusehen, die Theiligung an die- ser auf solidester Basis gegründeten Verlosung sehr lebhaft werden wird, so wolle man der nahen Ziehung wegen die resp. Aufträge recht bald und direkt senden an das Bank- & Wechselhaus

J. Dammann

in Hamburg.

Jeden Zahnschmerz

heilt gegen Garantie, ohne den Zahn zu entfernen schmerzlos, nach eigener, allein bewährter Methode,

Fr. Bier,

Wundarzt in Wien, Klostergasse Nr. 4.

Zahntropfen vom Wundarzte Fr. Bier stillen den Schmerz hohler Zähne augenblicklich und sind in Flacons zu 1 fl. daselbst und in den Niederlagen zu beziehen.

Mundwasser vom Wundarzte Fr. Bier, gegen rheumatische Zahnschmerzen, gegen Entzündungen, Geschwülste und Geschwüre des Zahnfleisches, gegen Zahnstein und Lockerwerden der Zähne, sowie gegen den üblen Geruch aus dem Munde, ist daselbst in Marburg bei dem Herrn Apotheker W. König und in den Niederlagen in Flacons zu 1 fl. zu haben.

Marburg, 7. Juni. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 7.—, Korn fl. 4.10, Gerste fl. 3.80, Hafer fl. 2.10, Anturup fl. 4.20, Hirse fl. 3.70, Hirsebrein fl. 6.10, Heiden fl. 3.70, Erdäpfel fl. 2.10, Bohnen fl. 4.80, pr. Mep. Weizengries, fl. 15.50, Rundmehl fl. 12.—, Pommelmehl fl. 11.—, Weispohlmehl fl. 10.—, Schwar- zehlmehl fl. 7.— pr. Ctr. Heu fl. 1.50, Lagerstroh fl. 1.40, Streustroh fl. 0.90 pr. Ctr. Rindfleisch 30, Kalbfleisch 29, Schweinefleisch 31, Lammfleisch 22, Speck frisch 35, Rindschmalz 60, Schweinschmalz 44, Schmier 38, Butter 54, Topfenkäse 13, Zwiebel 10, Knoblauch 18, Aren 10, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier 1 St. 3 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz 18“ hart fl. 5.60, weich fl. 4.— pr. Klafter. Holzkohlen hart 60, weich 40 fr. pr. Mep.

Außerordentlich vortheilhafte Glücksofferte!

„Glück und Segen bei Cohn!“

Große vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über

2 Millionen 661,400 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist die- mal wiederum durch Gewinnne ganz bedeutend vermehrt, sie enthält nur 84.500 Lose, und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheil- folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 neuer großer Haupt-Gewinn eventuell 120,000 Thlr., spez. Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2mal 12,000, 10,000, 3mal 8000, 3mal 6000, 6mal 4800, 13mal 4000, 11mal 3200, 12mal 2400, 32mal 2000 3mal 1600, 65mal 1200, 204mal 800, 3mal 600, 2mal 480, 412mal 400, 412mal 200, 10mal 120 472mal 80, 19800mal 44 22330mal 40, 20, 8, 6, 4 & 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den

18. u. 19. Juni d. J.

festgestellt. Es kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. ö. W.

das halbe „ nur 1 1/2 fl. ö. W.

das viertel „ nur 80 kr. ö. W.

und sende ich diese Original-Lose mit Regie- rungs w a p p e n (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Ein-sen-dung des Betrages in Banknoten, selbst nach den entfern- testen Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder

erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der

Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und Aller glücklichste, indem die bei mir Bethel- ligten schon die größten Hauptgewinne von Thaler 100.000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler u. u., und jüngst in den Monat Mar- d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamt- summe von über 100,000 Thl. laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams Cohn.

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Vom 1. Mai 1873 an.

Personenzüge.

Von Trief nach Wien: Ankunft 6 U. 11 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends. Abfahrt 6 U. 23 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Von Wien nach Trief: Ankunft 8 U. 2 M. Früh und 9 U. 6 M. Abends. Abfahrt 8 U. 18 M. Früh und 9 U. 18 M. Abends.

Beschleunigte Personenzüge.

Von Marburg nach Wien Abfahrt 4 Uhr 40 M. Früh. Von Wien nach Marburg Ankunft 10 Uhr 55 M. Abds. Von Marburg nach Ofen Abfahrt 6 Uhr 5 M. Abends. Von Ofen nach Marburg Ankunft 9 Uhr Vormittags.

Abfahrt nach Franzensfeste 11 Uhr 5 Min. Nachts. Ankunft von Franzensfeste 4 Uhr 26 Min. Früh.

Gemischte Züge.

Von Würz zu Schlag nach Trief. Ankunft 1 Uhr 43 Min. Nachmittags. Abfahrt 2 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Von Trief nach Würz zu Schlag. Ankunft 11 Uhr 55 Min. Mittag. Abfahrt 12 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Eilzüge.

Von Wien nach Trief. Ankunft 2 Uhr — Min. Nachmittags. Abfahrt 2 Uhr 3 Min. Nachmittags.

Von Trief nach Wien. Ankunft 2 Uhr 6 Min. Nachmittags. Abfahrt 2 Uhr 31 Min. Nachmittags.

Kärntner-Züge.

Abfahrt: Von Marburg nach Franzensfeste 9 Uhr 15 M. Vormitt. Von Marburg nach Villach 3 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Ankunft: Von Franzensfeste nach Marburg 5 Uhr 40 M. Nachmitt. Von Villach nach Marburg 11 Uhr 44 Min. Vormittags.